

Linux macht müde Rechner munter

Das kostenlose Betriebssystem Linux ist eine Alternative oder Ergänzung zu Windows und Mac OS X. Es eignet sich für Netbooks und bringt alte PCs wieder in Schwung, da es wenig Ressourcen braucht.

Wer die Automarke wechselt, kann weiterhin auf denselben Strassen fahren und findet das Steuerrad am vertrauten Ort. Bei einem Computer-Betriebssystem ist dies etwas komplizierter: Anwenderprogramme sind eigens für das jeweilige System geschrieben und für die Bedienung der neuen Benutzeroberflächen muss man umlernen. Das ist ein Grund, weshalb nicht mehr Anwender das leistungsfähige Linux auf ihrem Rechner installieren.

Das System ist schon mit wenig Speicherplatz zufrieden

Während Linux auf sehr vielen Firmen- und Internetservern läuft, ist es auf PCs und Notebooks nur schwach vertreten. Mit dem Erfolg der kleinen Netbooks hat Linux nun Auftrieb erhalten. Denn die günstigsten Mini-Notebooks sind mit Linux ausgerüstet: Die Hersteller können die Software sowie Zusatzprogramme kostenlos installieren. Ausserdem läuft Linux mit viel weniger Arbeitsspeicher und Festplattenplatz als Windows. Deshalb

machen viele Anwender ihren alten PC, der mit Windows XP stottert und mit Vista nicht zurecht kommt, mit Hilfe eines modernen Betriebssystems wieder flott.

Doch viele scheuen sich vor diesem Schritt, weil dem Betriebssystem mit dem Pinguin als Maskottchen der Ruf voraus-eilt, nur für technisch versierte Benutzer geschaffen zu sein. Das war lange Zeit tatsächlich der Fall, in den letzten Jahren sind Installation und Bedienung aber markant einfacher geworden. Und die Benutzeroberflächen von Linux können sich im Vergleich zur Konkurrenz sehen lassen. Wer neugierig ist und mit dem PC nicht auf Kriegsfuss steht, braucht sich vor einer Testinstallation nicht zu scheuen. Hierfür stehen mehrere Varianten zur Verfügung (siehe Kasten).

Die Stärken des Pinguins

⊕ **Kosten und die Unabhängigkeit:** Linux ist eine Open-source-Software mit frei zugänglichem Code. Jedermann kann sie ändern und das Pro-

gramm weiterverbreiten. Die Versionen lassen sich kostenlos aus dem Internet herunterladen. Linux-Promotoren beto-

nen diese Unabhängigkeit gegenüber kommerziellen Anbietern, die viel Geld für Update-Versionen verlangen. Sie



Pinguin: Steht für das kostenlose Betriebssystem Linux

VIELE WEGE FÜHREN NACH UBUNTU

Es gibt viele Möglichkeiten, Linux kennen zu lernen. Der einfachste führt über den Kauf eines Netbooks oder PCs mit vorinstalliertem Linux von Herstellern wie Acer, Asus, HP, Dell oder Toshiba. Wer das Betriebssystem auf einem bestehenden PC installieren möchte, entscheidet sich am besten für die am meisten verbreitete Distribution Ubuntu.

■ Die Software lässt sich im Internet (www.ubuntu.com) bestellen oder in Form einer ISO-Datei herunterladen. Diese muss man mit einer geeigneten Software auf eine CD entpacken und brennen, zum Beispiel mit Hilfe des Programms CDBurnerXP Pro (kostenlos erhältlich unter www.softonic.de/s/iso-brennen).

■ Alternativ kommt man über Fachmagazine zur Software, die dem Heft eine komplette CD oder DVD beilegen. Am Kiosk erhältlich ist zurzeit das aktuelle Heft von «Linux intern» mit der neusten Ubuntu-Version 9.04.

■ Startet man den PC mit eingelegter CD oder DVD, gibt es mehrere Installationsoptionen. Ubuntu lässt sich

als alleiniges Betriebssystem installieren oder parallel zu Windows. Dann ist beim Starten des PCs jeweils das gewünschte System zu wählen. In dieser Variante muss allenfalls eine Partition der Festplatte erstellt werden oder sie ist zu vergrössern. Für unerfahrene Anwender, die beim Begriff Partition Bahnhof verstehen, gibt es im

Ubuntu-Paket das Installationsprogramm Wubi (Windows Ubuntu Installation). Mit dem einfachen Hilfsprogramm wird Ubuntu bei laufendem Windows wie jedes andere Programm eingerichtet und lässt sich später auch von Windows aus wieder stoppen.

■ Ubuntu lässt sich in einer Live-Version testen. Dabei wird Linux direkt von der CD oder



BABICH/MAURITIUS

machen Kunden überdies mit speziellen Funktionen von sich abhängig und sammeln von ihnen allenfalls Daten.

➕ **Bescheidene Hardware-Anforderungen:** Linux ist genügsam, was die Ressourcen angeht. Je nach Version kommt das System mit einem minimalen Arbeitsspeicher von 256 MB zurecht, Windows XP und vor allem Vista brauchen ein Vielfaches davon. Auf der Festplatte sollte für die Installation je nach Version 1,5 bis 4 GB Platz vorhanden sein.

➕ **Mehr Sicherheit:** Linux gilt als sichereres Betriebssystem als Windows. Von Viren und Würmern sind Linux-PCs viel weniger betroffen. Das hat zum Teil mit der Software selber zu tun, ein weiterer Grund ist die geringe Verbreitung bei Anwendern, weshalb sich Hacker auf Windows konzentrieren.

➕ **Viele Gratisprogramme:** Für Linux gibt es Tausende von Programmen – für die typischen Bedürfnisse privater Nutzer von Büroanwendungen über Internetprogramme bis zu Multimedia und einfachen Spielen. Mittlerweile gibt es für Linux auch Programme, die Anwender von Windows und vom Mac her kennen und sich somit nicht umgewöhnen müssen. Dazu gehören etwa die Bürosuite Open Office, der Browser Firefox mit Tausenden von Erweiterungen, das Mailprogramm Thunderbird, das Bildbearbeitungsprogramm Gimp oder Adobes PDF-Reader.

Die Schwächen des Pinguins

➖ Die Installation eines Betriebssystems ist in der Regel komplexer als die eines Anwenderprogramms: Dies gilt zwar auch bei Windows, doch sind

die meisten Benutzer nie damit konfrontiert, da das System beim Kauf eines Rechners schon installiert ist.

➖ **Fehlende Programme und Treiber:** Das grösste Hindernis für die Verbreitung von Linux sind die Macht der Gewohnheit der Anwender und das Programmangebot. Zwar gibt es Tausende von Linux-Anwendungen, doch von den meisten sind keine identischen Windows- oder Mac-Versionen im Umlauf. Dies erfordert eine Umgewöhnung; manchmal sind die Dateiformate nicht mit Windows kompatibel. Es gibt auch ein grosses Angebot an Treibern, um Peripheriegeräte mit Linux zu nutzen. Bei neueren Produkten kann es aber länger dauern, bis Hersteller oder Linux-Programmierer einen Treiber anbieten.

➖ **Verwirrende Auswahl an Versionen:** Es gibt nicht nur ein Programm, sondern eine ganze Familie von Versionen, was Nutzer verwirrt. Ausserdem sind unterschiedliche grafische Benutzeroberflächen im Umlauf. Welche Version soll der Neuling wählen? Die grösste Nutzergemeinde hat die Distribution Ubuntu, die südafrikanische Programmierer und Milliardär Mark Shuttleworth finanziell unterstützt. Das Wort Ubuntu stammt aus dem Afrikanischen und heisst «Menschlichkeit gegenüber anderen.» Ubuntu verspricht ein Linux-Paket, das jedermann installieren und bedienen kann. Es gibt von Ubuntu auch diverse Ableger wie Kubuntu (mit KDE), Xubuntu (Minimal-Installation) oder Edubuntu (für Schulen).

Claude Settele

LESER FRAGEN, SALDO ANTWORTET



Titel Titel Titel
TitelTitel Titel
Titel Titel

Frage

Was wollten Sie zum Thema Multimedia schon lange wissen? Schreiben Sie Ihre Fragen an: redaktion@saldo.ch Betreff «Multimedia-Fragen».